

Friedenswege e.V. präsentierte sich am vergangenen Freitag in Kehl mit einem musikalischen Gebet für den Frieden. In der Friedenskirche sangen das A cappella Ensemble KOBRA aus den Niederlanden in verschiedenen europäischen Sprachen Lieder von Krieg und Frieden. Der Verein "Friedenswege e.V. - Orte, Wege und Musik für den Frieden" versteht sich als Netzwerk am Oberrhein von Menschen die sich in und mit ihren Initiativen, Institutionen und Vereinen für den Frieden einsetzen.

Seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine findet an jedem Abend um 18 Uhr ein ökumenisches Gebet für den Frieden in der evangelischen Friedenskirche am Marktplatz statt. Am vergangenen Freitag stand das Friedensgebet ganz im Zeichen der internationalen Zusammenarbeit. Pfarrer Günter Ihle aus Kehl, Pfarrerin Alexandra Breukink aus dem elsässischen Albert Schweitzer Ort Gunsbach und Dr. Stefan Walther aus Offenburg präsentierten das im vergangenen Jahr gegründete, deutsch-französische Netzwerk 'Friedenswege - Orte, Wege und Musik für den Frieden'. In diesem Netzwerk verbinden sich Menschen, die an verschiedenen Orten und in verschiedenen Organisationen beidseits des Rheins in der Friedensarbeit und der Völkerverständigung engagiert sind. Für die musikalische Begleitung konnte die Pfarrerin Alexandra Breukink ein Ensemble aus den Niederlanden gewinnen.

Der A cappella Chor Kobra entführte die Besucher auf eine bewegende Reise vom Krieg zum Frieden. Mit internationalen Gesängen aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen zogen die sieben jungen Frauen aus Holland das Publikum in ihren Bann. Es entstanden magische Momente, wenn glasklare Töne einzeln in die Stille des Kirchenraumes gesetzt und von anderen Stimmen ergänzt wurden, um schließlich in einen siebenstimmigen tonreinen Klang zu münden. Die Begeisterung der jungen Sängerinnen für die Musik sprang ebenso auf das Publikum über wie ihre lebendige Interaktion. Nach dem Verhallen des Schlussakkordes musste erst die ein oder andere Träne fortgewischt werden, ehe ein tosender Applaus die jungen Künstlerinnen belohnte.

Vor dem Schlußsegen stellte Stefan Walther kurz die verschiedenen Friedensorte vor. Auf deutscher Seite reihen sich von der Arbeitsstelle Frieden der evangelischen Landeskirche in Karlsruhe im Norden, das von PaxChristi betreute Bühler Friedenskreuz, in Offenburg das von Stefan Walther initiierte Wohn- und Friedensprojekt Liebfrauenhof und die 'Töne des Friedens' von Traugott Fünfgeld, die von Jürgen Stude vertretene 'Ehemalige Synagoge Kippenheim' bis in den Süden das Friedensinstitut der Evang. Hochschule in Freiburg aneinander. Auf elsässischer Seite ist das 'Maison Jean Goss - LeSoc' der nördlichste Friedensort. In Richtung Süden liegt das von Pfarrerin Breukink betreute ABC-Climont in den Vogesen, das von der Stadt Kayserberg-Vignoble gerade restaurierte Albert-Schweitzer-Geburtshaus und das Maison Schweitzer in Gunsbach. In einem sozialen Brennpunkt in Colmar widmet sich Pfarrer Agbenokoudji mit Campus - Centre Theodore Monod der Jugend- und Friedensarbeit. In Kehl und Strasbourg haben die evangelischen Kirchen mit Pfarrerin Roos VandeKeere und Günter Ihle schon seit vielen Jahren mit der 'Chapelle de la rencontre' den Rhein überbrückt. Die Internet-Seite www.friedenswege.com und www.cheminsdepaix.com ist noch im Aufbau, aber sie können bereits jetzt Informationen und Kontakt bekommen über www.liebfrauenhof.com oder www.abc-climont.eu.

Die Friedenswege möchten über die Friedensarbeit am Oberrhein informieren und einladen, sich für den Frieden zu engagieren. Noch vor einem Jahr schien es beinahe aus der Zeit gefallen, über Frieden zu sprechen und vor Ort Friedensarbeit zu leisten. Mit dem Krieg in der Ukraine und den angekommenen Kriegsflüchtlingen wird die Bedrohung des Friedens wieder spürbar. Die Friedenswege möchten einladen, sich auf den Weg zu machen, sowohl auf den inneren Weg des Friedens und der Gewaltfreiheit, als auch den äußerlichen Weg der Friedensarbeit in ihrem vielen Facetten.